

Landesinstitut für Schule/Qualitätsagentur

Standardorientierte Unterrichtsentwicklung

Moderatorenmanual Englisch

Modul 2:

**Unterricht entwickeln
und evaluieren**

In dieser Schriftenreihe erscheinen Materialien zur
LEHRERFORTBILDUNG IN NORDRHEIN-WESTFALEN

Beteiligte Institutionen: Ministerium für Schule, Jugend und Kinder
 Bezirksregierungen
 Schulämter
 Landesinstitut für Schule/Qualitätsagentur

Mitglieder der Arbeitsgruppe im Landesinstitut für Schule/Qualitätsagentur:

- Helmut Martin Berg Dietrich-Bonhoeffer-Schule, Dorsten
- Hartmut Bondzio Hauptschule Senne
- Peer Brändel Geschwister-Scholl-Schule, Gütersloh
- Edgar Otten Studienseminar für die Sekundarstufe II, Bonn
- Cornelia Pongratz Hauptschule Bad Wünnenberg
- Ingrid Preedy Hauptschule am Externberg, Dortmund
- Beate Rees Gustav-Heinemann-Schule, Mülheim an der Ruhr
- Peter Schimmel Käthe-Kollwitz-Gymnasium, Wesseling
- Ruth Schwarzkopf-Schweer Realschule Heessen, Hamm
- Burkhard Stark Hauptschule Bünde
- Susanne Weinbach Beethoven Gymnasium, Bonn

Leitung: Dr. Beate Helbig-Reuter / Peter Schimmel

1. Auflage 2005

Nachdruck nur mit
Genehmigung des Landesinstituts für Schule/Qualitätsagentur
Paradieser Weg 64

59494 Soest

Die "vier Säulen" der Evaluation

1. Evaluation und Partizipation in einer demokratischen Schule

1.1

Erst über eine Schulentwicklung, in der die Lehrkräfte miteinander und zusammen mit den Schülerinnen und Schüler daran arbeiten, Unterricht zu analysieren, bewusst zu gestalten und dauerhaft zu verändern, werden allgemeine Beschreibungen der Lern- und Unterrichtsforschung zur Qualität des Lehrens und Lernens wirksam.

vgl.: MSWWF (ed.): *Qualität als gemeinsame Aufgabe. Rahmenkonzept "Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung schulischer Arbeit"*. Frechen: Ritterbach 1998, Seite 15.

Daher ist eine "Schulentwicklung in der Klasse" nötig, die auf eine Verbesserung der Lernergebnisse und der Lernprozesse zielt. Lehrkräfte und Lerngruppen können gemeinsam ihren Unterricht erforschen. Systematische Rückmeldungen der Schülerinnen und Schüler an die Lehrkräfte über den von ihnen erlebten Unterricht sollten ebenso die Regel werden wie gemeinsame Beratungen über die Gestaltung des Unterrichts. Analyse, Bewertung und Verbesserung des Unterrichts wird so zu einer ständigen Aufgabe der Lehrenden und ihrer Lerngruppen.

vgl. ebda., Seite 19.

1.2

Allgemeines Handlungsschema für Unterrichtsvorhaben:

- Zielsetzung
- Planung
- Durchführung
- Evaluation.

Fazit:

- Evaluation ist ein fester Bestandteil eines Unterrichtsvorhabens.
- Eine altersgemäße, lerngruppenspezifische, fachlich verantwortete und ergiebige Beteiligung der Schülerinnen und Schüler an allen Phasen eines Unterrichtsvorhabens ist daher unumgänglich.
- Evaluation ist keine Einbahnstraße:
 - Gegenstand der Evaluation ist sowohl die Schülerleistung, als auch der Unterricht.
 - Die Ergebnisse der Schulleistungsmessung von Schülerinnen und Schülern sollen als Evaluationsgrundlage von Unterricht genutzt werden.
 - Schülerinnen und Schüler sollen systematisch an Rückmeldeverfahren zur Gestaltung des Unterrichts beteiligt werden.

vgl.: MSWWF (ed.): *Evaluation – Eine Handreichung*. Frechen: Ritterbach 1999.

Genesee, F. / Upshur, J.A.: *Classroom-Based Evaluation in Second Language Education*. Cambridge CUP 1996.



2. **Reflective Teaching und Evaluation – der kleine Unterschied**

Reflexion als integrativer Bestandteil professionellen Handelns – ein Beispiel aus der Forschung zur Lehrerbildung:

Professionelle Kompetenzen nach Fritz Oser: "*Standards: Kompetenzen von Lehrpersonen*"

in: Oser, F. / Oelkers, J. (eds.): *Die Wirksamkeit der Lehrerbildungssysteme. Von der Allrounderbildung zur Ausbildung professioneller Standards*. Chur/Zürich: Rüegger Verlag 2001. Seite 215 - 342.

• **Theorie:**

- wissenschaftliche Grundlegung und Legitimation,
- Stand der Forschung und der sogenannten angewandten Wissenschaften – wissen, was man tut und warum man etwas tut,
- sich von theoretischen Impulsen im Fach inspirieren lassen,
- sich vergewissern, ob das unterrichtliche Handeln im Fach den professionellen Standards entspricht (mithilfe von Vergleichsarbeiten, Lernstandserhebungen, Kompetenzerwartungen der Kernlehrpläne, Niveaustufen des Gemeinsamen europäischer Referenzrahmens für Sprachen);
- Theorie ohne Praxis ist träge;
- Praxis ohne Theorie ist blind!

• **Expertenhandeln/Standards:**

- Die auszubildende / zu erwerbende Kompetenz muss real-empirisch beobachtbar sein,
- es muss Menschen geben, die das bereits können – Ausbildungslehrer, Kollegen, Seminar Ausbilder usw.
- in günstigen Fällen sind die Kompetenzen bereits in Kompetenzstandards gefasst.

vgl. Klieme, E. et al.: *Zur Entwicklung nationaler Bildungsstandards. Eine Expertise*. Berlin: BMBF, KMK & DIPF 2003.

• **Übung / Training:**

Ein systematischer Übungsbetrieb zu schwierigen Lehr- / Lernsituationen – etwa Formen des Lehrervortrags, Formen des informierenden Einstiegs, unterschiedliche Formen der Präsentation von Arbeitsergebnissen, Konstruktion von Lernaufgaben und / oder Tests usw. – ist erforderlich.

• **Praxisreflexion:**

Die Praxisreflexion kann durch ein systematisches und gezieltes Ausprobieren von Teilelementen der Kompetenz und intuitive und systematische Auswertung und Reflexion alleine, mit geeigneten Verfahren der Evaluation, mit Ausbildern und Kollegen an Schule und Seminar erfolgen.

Evaluation: Was sind die konstitutiven Merkmale?

- Pflege der Teilhabe in einer demokratischen Schule
- Einsichten in sonst unzugängliche Bereiche ("Was denken meine Schüler?")
- Rechenschaftspflicht
- Problemdruck
- Systematische Bearbeitung eines Problems
- Evaluation hat Konsequenzen: Erstellung eines Handlungsplan (*action plan*)
- Evaluation und Handlungsforschung: Lehrende und Lernende als Handlungsforscher.

Evaluation: erste Definition:

"Evaluation ist die Sammlung, Verarbeitung und Interpretation von Informationen über schulische Arbeit. Sie hat das Ziel, zu gesicherten Beschreibungen zu kommen, Bewertungen nach klaren Kriterien durchzuführen und Entscheidungen über die Weiterentwicklung dieser Arbeit zu treffen."

vgl. MSWWF (ed.): *"Qualität als gemeinsame Aufgabe" Rahmenkonzept "Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung schulischer Arbeit"*. Frechen: Ritterbach 1998, Seite 19.

Fazit – Evaluation und Unterrichtsentwicklung

- Die Grenze zwischen reflexiver Praxis und Evaluation ist fließend
- Evaluation ist mehr als reflexive Praxis
- Evaluation muss sich im komplexen, oft überfordernden Alltag lohnen
- Evaluation unterstützt Unterrichtsentwicklung und die eigene professionelle Entwicklung
- Evaluation fördert Unterrichtsentwicklung im Team
- Evaluation ermöglicht Unterrichtsentwicklung in der Fachkonferenz.

3. Evaluation und Standardorientierung

Die Unterrichtsentwicklung wird derzeit vor allem durch die folgenden vier Themen bestimmt, die entweder an sich Evaluationsverfahren darstellen, oder die Notwendigkeit von Evaluation nach sich ziehen:

- Kompetenzerwartungen der Kernlehrpläne
- Lernstandserhebungen
- Zentrale Prüfungen
- Leistungsmessung/-beurteilung: Klassenarbeiten und Tests, sonstige Mitarbeit.

Bildungsstandards

Bildungsstandards formulieren Anforderungen an das Lehren und Lernen in der Schule. Sie benennen Ziele für die pädagogische Arbeit, ausgedrückt als erwünschte Lernergebnisse der Schülerinnen und Schüler. Damit konkretisieren Standards den Bildungsauftrag, den allgemein bildende Schulen zu erfüllen haben.

Bildungsstandards, wie sie in dieser Expertise konzipiert werden, greifen allgemeine *Bildungsziele* auf. Sie benennen die *Kompetenzen*, welche die Schule ihren Schülerinnen und Schülern vermitteln muss, damit bestimmte zentrale Bildungsziele erreicht werden. Die Bildungsstandards legen fest, welche Kompetenzen die Kinder oder Jugendlichen bis zu einer bestimmten Jahrgangsstufe erworben haben sollen. Die Kompetenzen werden so konkret beschrieben, dass sie in Aufgabenstellungen umgesetzt und prinzipiell mit Hilfe von *Testverfahren* erfasst werden können.

Bildungsstandards stellen damit innerhalb der Gesamtheit der Anstrengungen zur Sicherung und Steigerung der Qualität schulischer Arbeit ein zentrales Gelenkstück dar. Schule und Unterricht können sich an den Standards orientieren. Den Lehrerinnen und Lehrern geben Bildungsstandards ein Referenzsystem für ihr professionelles Handeln. Die Kompetenzanforderungen einzulösen, so gut dies unter den Ausgangsbedingungen der Schülerinnen und Schüler und der Situation in den Schulen möglich ist, ist der Auftrag der Schulen. Mit Bezug auf die Bildungsstandards kann man die Einlösung der Anforderungen überprüfen. So lässt sich feststellen, inwieweit das Bildungssystem seinen Auftrag erfüllt hat, und die Schulen erhalten in dieser Hinsicht eine Rückmeldung über die Ergebnisse ihrer Arbeit.

vgl. Klieme, E. et al.: *Zur Entwicklung nationaler Bildungsstandards. Eine Expertise*. Berlin: BMBF, KMK & DIPF 2003, Seite 19.

4. Eckpunkte Evaluation

4.1 Definition – zweiter Anlauf – erweiterte Definition

"Evaluation ist die Sammlung, Verarbeitung und Interpretation von Informationen über schulische Arbeit. Sie hat das Ziel, zu gesicherten Beschreibungen zu kommen, Bewertungen nach klaren Kriterien durchzuführen und Entscheidungen über die Weiterentwicklung dieser Arbeit zu treffen."

vgl. MSWWF (ed.): *"Qualität als gemeinsame Aufgabe" Rahmenkonzept "Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung schulischer Arbeit"*. Frechen: Ritterbach 1998, Seite 19.

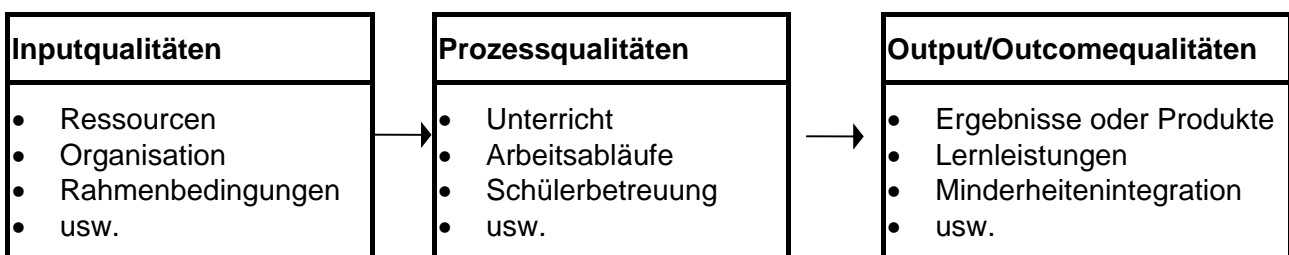
Evaluation ist ein systematisch angelegter Prozess.

1. Evaluation beruht auf einer **Datengrundlage** – Grundlage einer Evaluation ist die systematische Sammlung neuer bzw. die Auswertung bereits vorhandener Informationen und Daten über die zu untersuchenden Gegenstandsbereiche.
2. Evaluation führt zu **Analysen** und **Bewertungen** – Eine (noch so gute) Datensammlung wird erst durch eine Analyse und eine auf ihr beruhende Bewertung zur Evaluation.
3. Die Bewertungen müssen sich an formulierten **Kriterien** orientieren – Sollen wertende Aussagen mittels der Analyse der Daten getroffen werden, sind Kriterien und Standards notwendig. Diese können beispielsweise den Richtlinien und Lehrplänen oder dem Schulprogramm entnommen werden.
4. Evaluation hat den Nutzen der **Bestätigung und Veränderung der Praxis** – Sie dient der Verbesserung der aktuellen Situation. Dafür stellt sie Informationen und Hinweise zur Verfügung, die als Reflexions-, Planungs- und Entscheidungshilfen genutzt werden können.

vgl. Burkard, C. / Eikenbusch, G.: *Praxishandbuch Evaluation in der Schule*. Berlin: Cornelsen Scriptor 2000. Seite 25.

4.2 Input- / Prozess- und Outputqualitäten – Evaluationsbereiche

Qualitätsbereiche in einer Schule



vgl. Dubs, R. "Qualitätsmanagement für Schulen", in MSWWF (ed.). Frechen: Ritterbach 1999.

4.3 Idealtypischer Evaluationsfahrplan (nach Meyer)

1. Problemanalyse mit allen Beteiligten
2. Durcharbeiten zu einer gut definierten Problemlage
3. Planung des Evaluationsvorhabens und Auswahl einer geeigneten Methode
4. Datenerhebung
5. Datenaufbereitung
6. Datenauswertung
7. Rückmeldungen an die Beteiligten

vgl. Meyer, H.: *Schulpädagogik. Bd. II: Für Fortgeschrittene*. Berlin: Cornelsen 1997, Seite 223.



4.4 Evaluationsinstrumente

Methoden zur Erhebung des Ist - Zustandes

Erhebungsmethoden	Formen (Erhebungsinstrumente)
Bericht	<ul style="list-style-type: none"> - freier Bericht - Bericht anhand einer Disposition
Strukturiertes Gespräch	<ul style="list-style-type: none"> - Leitfäden - Checkliste
Befragung	<ul style="list-style-type: none"> - Fragebogen - standardisierte Kriterienliste - wissenschaftliche Instrumente - Kartenabfrage, Blitzlicht, usw.
Beobachtung	<ul style="list-style-type: none"> - freie Form mit Beschreibung - Checklisten zur Beobachtung - systematische Beobachtung
Dokumenten- und Datenanalyse	<ul style="list-style-type: none"> - Schulprogramm - Portfolio - Biographie-Studie - Lern-Lehrtagebücher - Stärken-Schwächen-Analyse - Schulstatistiken
Vergleich aufgrund von Vorgaben in einem Qualitätshandbuch.	

in: Dubs, R. "Qualitätsmanagement für Schulen", in MSWWF (ed.) Ritterbach: Frechen 1999.

4.5 Acht Thesen zur Evaluation – "Evaluitis" – Evaluationsfallen

1. **Methodenperfektionismus:** Betreiben Sie keine wissenschaftliche Forschung. Evaluieren Sie für Ihre Praxis und Ihre Schule mit wenigen Fragen zur schnellen Auswertung und den für Sie notwendigen Informationen.
2. **Mängelfixierung:** Betrachten Sie in erster Linie die positiven Ergebnisse Ihrer Evaluation und entwickeln Sie daraus neue Ansätze für die Veränderung der negativen Ergebnisse.
3. **Fassadenevaluation:** Stellen Sie sich auch den negativen Ergebnissen, damit Evaluation etwas bewirken kann.
4. **Stellvertreter-Evaluation:** Evaluieren Sie nicht ohne Unterstützung der Kolleginnen und Kollegen, sonst bleiben die Ergebnisse folgenlos. Machen Sie "Betroffene zu Beteiligten".
5. **Endlos-Evaluation:** Statt langer aufwendiger Evaluation setzen Sie überschaubare Ziele mit schneller Auswertung, sonst sind die Daten überholt, ehe Sie Ihre Schlüsse gezogen haben.
6. **Zahlenfetischismus:** Beschränken Sie sich nicht auf Fragebögen und Zahlensammlungen, sondern nutzen Sie auch andere Instrumente (Interview, Collage, Dokumentenanalyse, Unterrichtsbeobachtung).
7. **Datensammelwut:** Vermeiden Sie Datensammlung um der Daten willen. Fragen Sie stets: "Was können wir mit den Daten anfangen? Was wollen wir für den Entwicklungsprozess?"

- 8. Instant – Datenfeedback:** Vermeiden Sie die Reproduktion von Stereotypen ("Das wussten wir ohnehin schon."). Sie wollen neue Erkenntnisse. Verwenden Sie Zeit auf die Diskussion der Ergebnisse und hinterfragen Sie die Aussagen über die schulische Realität.

4.6 Günstige Gelegenheiten für Evaluation im Fremdsprachenunterricht – "small is beautiful"

- Klassenarbeiten, Klausuren und Tests
- Dokumentation der Sonstigen Mitarbeit
- Portfolio: Dossiers
- Student planning committee
- Classroom correspondences
- Audio-Mitschnitte
- Checklisten

4.7 Fachspezifische Merkmale von Evaluation

- Evaluationsvorhaben sind fachspezifisch insofern, als sie auf konkrete Lernfälle in einem Fach bezogen werden. Evaluationskonzepte können nicht von einem Fall auf einen anderen übertragen werden.
- Evaluationsvorhaben orientieren sich an den Bereichen des Faches.
- Evaluationsvorhaben im Fremdsprachenunterricht beziehen sich in besonderer Weise auf die Entwicklung metakommunikativer und metakognitiver Kompetenzen mit den fachspezifischen Schwerpunkten *language awareness* und *language learning awareness*.
- Evaluationsvorhaben orientieren sich an Unterrichtskonzepten und Prinzipien des modernen Fremdsprachenunterrichts (kommunikativer Ansatz, inhaltsorientierter Ansatz, schüleraktivierender Ansatz, Kognition, etc.)
- Die Richtlinien verpflichten alle Fächer auf altersgemäße Teilhabe der Schüler an der Planung, Durchführung und Evaluation von Unterricht; dieses Prinzip wird im Bereich des Interkulturellen Lernens der modernen Fremdsprachen akzentuiert und ausdifferenziert.
- Dem Perspektivwechsel kommt im Lernbereich Interkulturelles Lernen ein besonderer Stellenwert zu. Somit ist eine besondere Affinität zwischen Evaluation und diesem Lernbereich gegeben, da z. B. die externe Evaluation im Rahmen des Pisa – Lernstandes in der professionellen Gemeinschaft allein dadurch, dass durch die Außenperspektive eine Rückmeldung erfolgte, erhebliche Entwicklungen angestoßen wurden. In gleicher Weise erfahren Lehrer durch Evaluationsverfahren Einblicke und Einsichten in die Sichtweisen von Schülern. Perspektivwechsel ist in den modernen Fremdsprachen ein Bereich der curricular explizit ausgewiesen und in der Unterrichtsentwicklung von besonderer Bedeutung ist.
- Evaluation stellt ganz besondere Anforderungen an die Begegnungskompetenzen innerhalb des Klassenzimmers: Sie erfordern den taktvollen, respektvollen Umgang mit Evaluationsinstrumenten und Evaluationsergebnissen.

Zur Ethik von Evaluationsverfahren vgl.:

- Burkard, C./Eikenbusch, G.: *Praxishandbuch Evaluation in der Schule*. Berlin: Cornelsen Scriptor 2000, Seite 136 ff.
- McDonough, J. & McDonough, S.: *Research Methods for English Language Teachers*. London, New York, Sydney, Auckland Arnold 1997.
- Der Umgang mit Evaluationsinstrumenten durch die Schüler ist ein nicht zu hoch zu veranschlagender Beitrag zur Methodenkompetenz der Schüler.
- Evaluation in der Muttersprache – Evaluation in der Fremdsprache?